

Herbstmarkt in Rapperswil

Rapperswil. – Am Mittwoch, 20. September, findet in der Rapperswiler Altstadt und am Seequai der Herbstmarkt statt. Von 9 bis 21 Uhr herrscht reges Markttreiben in den Gassen und auf den Plätzen. Ein vielseitiges Angebot an Waren aller Art und viele Verpflegungsstände erwarten die Besucher. Ab 12 Uhr findet in der Marktgasse der Kinderflohmart statt. Informationen beim Verkehrsverein Rapperswil-Jona (055 220 57 57) täglich von 10 bis 17 Uhr. (pd)

Ökumenischer Gottesdienst

Rufi. – Am Sonntag, 24. September, 10 Uhr, findet auf dem Hof von Ruedi Giger, Rüti, Rufi (bei der Käseerei Maag), ein ökumenischer Dankgottesdienst zum Thema «Quelle» statt. Es wirken der Jodelklub Schänis und die Bäuerinnenvereinigung mit. Anschliessend Verpflegungsmöglichkeit und gemütliches Beisammensein. Mitfahrgelegenheit: Schänis Rathausplatz: 9.30 Uhr; Dorf, alte Landi: 9.40 Uhr; Maseltrangen, Kirchplatz: 9.40 Uhr. Parkplatz beim Schulhaus Rufi. (pd)

Gospel-Kirche in Jona

Jona. – Am Sonntag, 24. September, 10 Uhr, findet in der evangelisch-reformierten Kirche in Jona die nächste Gospel-Kirche mit Pfarrer Heinz Fäh und seinem Team sowie dem Praise-Meeting-Gospelchor statt. Dabei geht es weiter auf dem Weg der «Zweiten Meile». Parallel zum Gottesdienst wird ein Hütedienst und das Kids Programm mit der KiPro-Band und dem Team um Diakon Matthias Bertschi angeboten. (pd)

Kinderbörse in Gommiswald

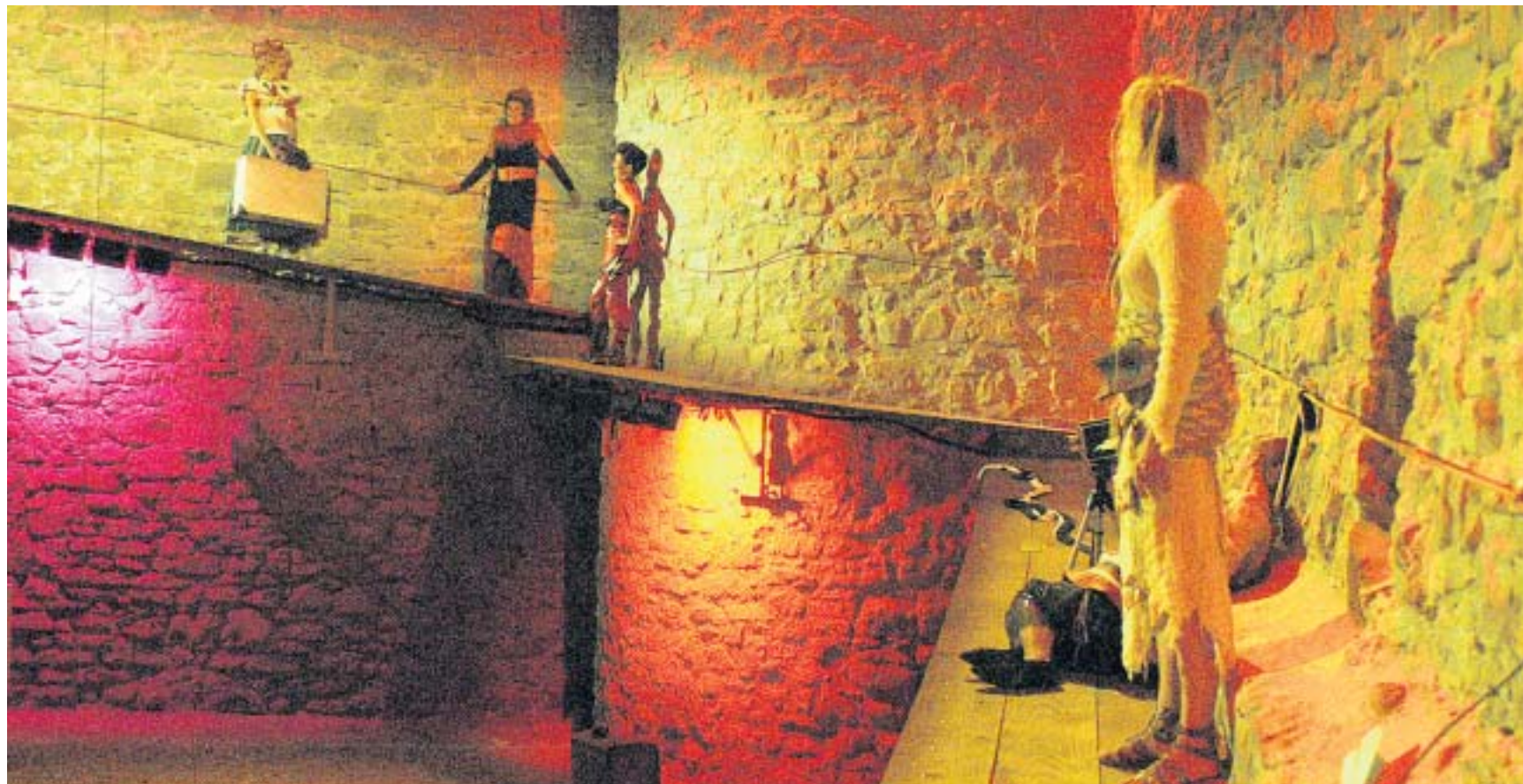
Gommiswald. – Die Gruppe junger Familien Gommiswald führt am Samstag, 23. September, in der Aula des Primariums in Gommiswald die Herbst- und Winterbörse für Kinderartikel durch. Am Freitag, 22. September, von 17 bis 19 Uhr, können gut erhaltene und saubere Kleider, Sportgeräte, Skischuhe, Skis und Spielsachen gebracht werden, welche am Samstag, 23. September, von 9 bis 11 Uhr verkauft werden. Die Rückgabe der nicht verkauften Artikel sowie die Auszahlung erfolgt am Samstag von 13 bis 13.30 Uhr. (pd)

Nordic-Walking-Kurs mit Pro Senectute

Uznach/Jona. – Nordic Walking ist ein schonendes Ganzkörper- und Fettstoffwechseltraining und fördert optimal die Ausdauer.

Die Trendsportart beansprucht durch die Armarbeit mit den Stöcken den gesamten Muskelapparat. Nordic Walking trainiert das ganze Herzkreislaufsystem und kräftigt die Muskulatur bei gleichzeitiger Schonung der Gelenke. Der Stock dient nicht als Stütze, sondern verlängert den Schritt nach vorne. Die Muskelbelastung konzentriert sich nicht nur intensiv auf die Beine, sondern verteilt sich gleichmässig auf den ganzen Körper. Der Kurs beginnt am Dienstag, 3. Oktober, in Jona. Informationen und Anmeldung bei Pro Senectute Regionalstelle, Uznach, Telefon 055 285 92 40 (vormittags). (pd)

Der Klang der Liebesglocke über angebohrtem Gemäuer



Nach dem denkwürdigen Treffen mit Casanova: Die fünf Damen erscheinen in leicht verrückten oder vertauschten Kostümen – und sie sprechen nun miteinander.

Ein bezauberndes, betörendes und prickelndes Spektakel wollte die Ortsgemeinde Rapperswil ihren Bürgern zum Abschied bieten. Und Barbara Schlumpf schuf ein völlig ent-rückendes Gesamtkunstwerk.

Von Uschi Meister

Rapperswil. – In der Luft lag am Freitagabend ein deutliches Knistern, wie sich noch weit vor Ladenschlusszeiten dicht sich folgende Grüppchen von Ortsbürgern im Burgaufstieg trafen. Die Erwartungen schwebten hoch, so einiges war ja bereits durchgesickert. Zum einen hatten die Bürger vor Jahresfrist ganz pragmatisch einem ansehnlichen Kredit zugestimmt, was dieser Abschiedsabend von der Rapperswiler Eigenständigkeit so kosten dürfe. Und «gשמרזעlet» hat man da keineswegs.

Zum andern sorgte Erfolgsregisseurin Barbara Schlumpf, jedes Mal wieder für eine neue Überraschung gut, für eine Inszenierung, die Einzigartigkeit versprach, von einer genialen Überdachung des Schlosshofs konnte man lesen.

Casanovas Liebesmahl

Und dann handelte es sich beim, den Rapperswiler Gegebenheiten eigens auf den Leib geschriebenen Stück, noch um eine Welturaufführung des österreichischen Autors Putschinka, dem Stadtarchivar Markus Thurnherr die historischen Daten zu den auftretenden Figuren geliefert hatte.

Ortsbürgerpräsident Matthias Mächler relativierte bereits bei der Begrüssung der 350 Gäste zum Welturaufführungsabend: «Tradition heisst nicht, sich mit der Asche auseinander zu setzen, Tradition heisst, das Feuer weiter zu geben.» Er versprach einen kulturellen und kulinarischen Höhepunkt. Es lag nur dieses Prickeln in der Luft, nicht etwa Nervosität, grosse Überraschung barg die bei Tageslicht kaum sichtbare Überdachung, durch die immer noch der blaue Abendhimmel lachte.

Der kulinarische Höhepunkt folgte, wie nicht weniger als 23 Damen und Herren gewieftes Service-Personal damit begannen, das vom Schlossgastromon Michel Dôme kreierte «Casanovas Liebesmahl» aufzutragen, generalstabsmässig in die richtigen Kieswege gelenkt vom Maître de Service.

Die mediterrane Gemüseterrine in den Farben Rot-Crème-Grün auf Rucicola-Beet eröffnete als Gaumenkitzler Vorspiel und Vorfremde. Als «Zauber der Liebe» folgte das Brasato di Bue mit Polenta und frischen Marktgemüsen. «Sündhafte Verführung und unendliches Verlangen» versinnbildlichten die Pannacotta mit Kompott von roten Beeren. Die ausgedehnten zweieinhalb Stunden Schlemmereien boten erste Gelegenheit, die Installationen fürs Theater in Augenschein zu nehmen.

Auf den Trichter gekommen

Mit dem Abdunkeln des Himmels trat die hauchzarte Überdachung immer mehr hervor. Sie bestand nicht etwa in einer aufragenden Wölbung, vielmehr in einem Trichter, der allfälliges Regenwasser in der Mitte des Schlosshofes in den Boden ableitete. Mitten drin in dieser «Vase» steckten zwei riesige rote Rosen und liessen das Zweck-Element zur Dekoration ge-deihen. Um den Stiel dieser Vase lief ein kreisförmiges Travelling, auf dem später die Harfe und zeitweise auch Sopranistin Agnes Hunger Platz fanden. Eine eigentliche Bühne suchte der schweifende Blick vergebens. Dafür verlief ein schmaler Holzsteg gleich den berühmten Bauten bei Durnand in der Schlucht des Doubs dem Gemäuer entlang steil nach oben. Haben doch tatsächlich die Rapperswiler ihr Schloss angebohrt? Durften sie aber, es gehört ihnen schliesslich!

Genüssliches Bad im West-Turm

Die fiktive Geschichte geht nämlich davon aus, dass der berühmteste Liebhaber aller Zeiten, Giacomo Casanova, geboren 1725, auf Schloss Rapperswil weilte und dort in Erwartung der Dinge hoch oben im West-Turm ein genüssliches Bad nimmt. Fünf Frauen aus den verschiedensten Epochen der Rapperswiler Geschichte machen sich auf, Casanova zu treffen. Warum und wie sie sich ihm hingeben werden, ist Gegenstand ihres lauten, monologisierenden Nachdenkens.

Die älteste, Catharina Schüchter, war im 17. Jahrhundert Äbtissin des Wydechlosterli im Joner Wald. Weil sie sich gegen die Obrigkeit aufbäumte, wurde das Klösterchen dem Erdboden gleichgemacht, sie selbst als Hexe verbrannt. In der Gestalt der stimmlich absolut fesselnden Sopra-

nistin Agnes Hunger tritt sie im Stück als personifizierter Geist auf.

Alles historische Personen

Zweite im Bunde ist eine ehemalige First Lady der Stadt (Silvia Glaus), die sich nach einem Amerika-Abstecher in der Rosenstadt erneut im mentalen Gefängnis fand und schliesslich durch ihre heisse Liebe zum Priester der Stadtkirche 1882 für deren verheerenden Brand verantwortlich war. Weit fassbarer ist Frau Nummer Drei (Eva Hürlimann), Frau des Kinobetreibers der Stadt, deren Ehemann sie mit 16-Millimeter-Kamera ausschickte, pikante Details des Treffens auf Zelluloid zu bannen.

Fiktiv wird es bei der Rosenkönigin (Marianne Thiel) von vor einigen Jahren, sie erhofft sich durch die Zusammenkunft Publicity. Und dann ist da noch die kecke, rotzefreche, blutjunge und in ihrer Körperlichkeit nur so strotzende Jonerin (Rahel Wüst) im roten Töff-Dress.

Musikalische Liebesglocke

Gesichert an Karabinerhaken treten die fünf Frauen den riskanten Aufstieg ins Turmzimmer an. In den Fenstern des Wehrganges sorgen die Mitglieder des Vokalensembles Dilettanti unter Leitung von Max Aeberli für die Ausbreitung der musikalischen Liebesglocke über den Zuschauern, im Hof kontrastiert durch drei Jazzler um Peter Leuzinger.

Das stimmungsvolle Licht von 130 Scheinwerfern spiegelt sich gleich Irrlichtern im hauchdünnen Plastik des

Daches, auf dem schwacher Regen auf Grund des steilen Ablaufes noch nicht zu hören ist. Kein Scherz übrigens, aber die Idee stammt von Peter Scherz, der auch Bild und Licht konzeptionierte. Unter diesem Schutz erweist sich auch die Tonqualität vom absolut Feinsten.

Schweben auf der Klangwolke

Die Bewegungen auf dem ansteigenden Steg und des Harfen-Travelling im Hof laufen sich entgegen und bieten optisch gut getimed, kontradiktorische Reize. Durch die bewundernswerte Perfektion findet sich der Zuschauer bald im Schwebezustand, gefühlsmässig weit fortgetragen durch die alles bezwingende Musik.

Zum verzaubernden «Parlez-moi d'amour», das noch über Stunden hinweg bis in den anderen Tag hinein in den Ohren nachhallt, kommen die fünf Damen wieder vom Turmzimmer herunter, wobei die leicht «verrückte» und teils vertauschte Kleidung so in etwa verrät, was da oben geschehen ist.

Zu verzaubert war man, viel zu sehr hingerissen, um zu einem lautstarken Applaus noch fähig zu sein. Da gab es nur einen Ausweg und der hiess Standing Ovation für dies wirklich ultraperfekte und unvergessliche Spektakel.

Weitere Aufführungen im freien Verkauf finden vom Dienstag, 19., bis Samstag, 23. September, statt. Vor und nach der Vorstellung führt das Schloss-Restaurant unter Michel Dôme das Theater-Restaurant.



Harfen-Travelling: Sopranistin Agnes Hunger und Harfenistin Franziska Brunner verzaubern das Publikum. Bilder Hans-Ulrich Blöchliger